

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentlich einmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felsing in Ramen



Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felsing in Ramen

Amstliches Publikations-Organ für die Stadt Ramen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm
 Telefon Nr. 200 * Haupt-Annoncenblatt für Ramen und Umgegend * Telefon Nr. 200

Der Krieg und das Adria-Problem.

Auf den Kriegshauptplätzen sind Ereignisse von einschneidenden Charakters bis zum Dienstagabend nicht erfolgt. Von

türkischer Seite

wird gemeldet, daß die Flotte Rodosto, das von den Bulgaren besetzt war, bombardiert und die letzteren zum Rückzug gezwungen habe. Im übrigen wird demontiert, daß in Konstantinopel Massakres oder Feuersbrünste stattgefunden hätten, auch sei der Heilige Krieg nicht vom Scheich ul Islam ausgerufen worden, sondern von einem untergeordneten geistlichen Beamten, der bereits bestraft ist. Im übrigen werde wahrscheinlich Jazet Pascha, bisher Kommandant im Jemen, der dieser Tage in Konstantinopel erwartet wird, den Oberbefehl über die Armee übernehmen.

Nach

bulgarischen Meldungen

haben die türkischen Truppen in Adrianopel Montag nacht um 10 1/2 Uhr auf der Nordwestfront einen Ausfall versucht, wurden aber durch ein mörderisches Artilleriefeuer der Bulgaren zurückgetrieben, durch das sie erste Verluste erlitten. — In militärischen Kreisen nimmt man an, daß der Aufmarsch der Vortruppen der Bulgaren vor Tschataldja frühestens Dienstag beendet sein würde. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß bereits in der Nacht zum Mittwoch die ersten Angriffe erfolgten. — Im übrigen meldet noch der Berichterstatter der „Reichspost“ unterm 12. ds.:

Die Bulgaren haben vor Adrianopel keinen leichten Stand, da ihre schwere Belagerungsartillerie zwar hinsichtlich des toten und lebenden Materials vorzüglich, aber nicht genügend zahlreich ist, während einzelne türkische Werke eine relativ große fortifikatorische Stärke besitzen. Die Bulgaren erleben den Mangel an genügend zahlreicher Belagerungsartillerie in wahnwitzigem Vorwärtsschub, durch heroische aber entsetzlich blutige Infanteriestürme. Ich sah zwei Bataillone im Sturm vorgehen, von denen kaum zwei Kompanien zurückblieben. Seit vorigen Sonntag sind auch serbische Truppen bei der Belagerungsarmee vor Adrianopel eingetroffen. In Mustapha Pascha sind ungefähr 1 1/2 Divisionen durchmarschiert. Die Entscheidung dürfte auf beiden Fronten, bei Tschataldja sowie bei Adrianopel, ungefähr gleichzeitig fallen.

Von

griechischen Meldungen

ist zu erwähnen, daß General Sapundjatis aus Arta unterm 12. telegraphierte: Die griechische Armee hat gestern die Festungswerke von Pendepigadia besetzt. Der Feind wurde verfolgt, zog sich auf die Höhen hinter Pendepigadia zurück und stellte dort Batterien auf, die den ganzen Tag feuerten, ohne jedoch Erfolg zu erzielen. Endlich wird aus dem

montenegrinischen Lager

in Rijeta gemeldet, daß General Wukotitsch die Arnauten in der Nachbarschaft von Djatowa vollständig unterworfen hat. Sie haben ihre Waffen abgeliefert. Wukotitsch rückt zur Verstärkung der Belagerungsarmee nach Skutari vor. Eine serbische Heeresabteilung unter Jivkowič soll ebenfalls auf dem Marsche sein, um die Montenegriner bei Skutari zu unterstützen. Das Bombardement von Skutari soll bereits großen Schaden verursacht haben. Sachkenner versicherten, die Befestigung werde sich nicht lange halten können. Es heißt, daß ein Teil der Verteidigungstruppen vom Tarabosch wegen der Ausichtslosigkeit des Widerstandes die Flucht ergreifen haben (?). Die türkischen Vorposten hätten die Deserteure gezwungen, nach dem Tarabosch zurückzukehren. Im übrigen sollen die politischen Kreise Montenegros überzeugt sein, daß konkrete Verhandlungen der Türkei mit den Balkanstaaten wegen Einleitung des Friedens schon in den nächsten Tagen beginnen werden.

Was nun die internationale Behandlung des Adria-Problems betrifft, so ist vor allem nachstehende Ausführung des offiziellen Wiener „Fremdenblatts“ vom 12. ds. von Bedeutung:

„Österreich-Ungarn hat seit Ausbruch des Krieges seine Sympathien für die Balkanstaaten bewiesen, und kein Zweifel konnte über die Stellung Österreich-Ungarns mehr Platzgreifen. Österreich-Ungarn erkennt im vollen Maße die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit der Balkanstaaten an, findet es auch begreiflich, daß Serbien befreit ist, einen Hafen für seinen Export zu gewinnen, mit der einzigen Beschränkung, daß dieser Hafen nicht an der Adria liegt. Österreich-Ungarn hat bewiesen, daß es die wohlwollendsten Intentionen gegenüber den Balkanstaaten hegt, und daß sein Entgegenkommen nur dort seine unerlässliche Grenze findet, wo das österreichische Interesse beginnt. Wenn trotz dieser unüberleglichen Tatsache ein Teil der russischen und serbischen Presse fortfährt, Österreich-Ungarn als Friedensstörer hinzustellen und der Gehässigkeit gegen die Balkanstaaten zu zeigen, so muß diese grundsätzliche Auffassung darauf zurückgeführt werden, daß die Flut der Ereignisse diese publizistischen Organe von einem ruhigen und objektiven Urteil abhellt. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die Befangenheit der Geister einer gerechten Beurteilung weichen wird. Dann wird wohl allgemein anerkannt werden, daß Österreich-Ungarn sich der äußersten Zurückhaltung beflissen hat und daß die Monarchie von dem einzig richtigen Grundsatz in der Politik, fremde Rechte zu achten, eigene nicht zu mißachten, nicht abgewichen ist.“

Die Sprache ist maßvoll, aber bestimmt und verfehlt hoffentlich ihre Wirkung nicht!

Budapester Verhandlungen

betrifft, so war nach einer offiziellen ungarischen Auslassung

der Zweck der Reise des Sobranjapäsidenten Danew hauptsächlich der, über die Auffassung der maßgebenden Kreise der Monarchie angelegentlich der durch die Erfolge des Balkanbundes geschaffenen Situation eine Orientierung zu gewinnen. Die Mission zeige, daß die Männer der bulgarischen Regierung aufrichtig befreit seien, alle bestehenden Streitfragen im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn und mit Berücksichtigung der Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie auszutragen. — Danew begab sich Dienstagabend nach Sura Jagora zum bulgarischen Hauptquartier, während der Chef des österreichischen Generalstabs, General v. Schemua bereits am Montag nach Wien zurückkehrte. — Die englische Auffassung der Lage spiegelt sich in folgenden Auslassungen der offiziellen „Westminster Gazette“ wider:

Wir wünschen die Bedeutung der österreichisch-serbischen Frage nicht zu verkleinern, aber die Idee, daß Österreich mit Rußland sich deswegen in einen Konflikt stürzen und andere Mitglieder des Dreibundes nach sich ziehen werde, erscheint uns lächerlich. Österreich hat sich bisher vollkommen korrekt und geduldig verhalten, aber die albanische Frage ist so wichtig für Österreich und Italien, daß wir nicht erwarten können, daß diese Mächte den serbischen Standpunkt als ein Definitivum betrachten. Es ist von Bedeutung für ganz Europa, daß, wenn dieser Kampf vorüber ist, Albanien nicht an Stelle Mazedoniens das X der orientalischen Gleichung wird.

Auch in Paris warnt man Serbien, von seinen „unvernünftigen Träumen“ Abstand zu nehmen. In Belgrad hatte am 11. ds. der italienische Geschäftsträger mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pašić eine Unterredung, in welcher der erstere u. a. erklärte, Italien fühle sich in Angelegenheiten Albanien und der Frage der albanischen Häfen mit Österreich-Ungarn solidarisch. Italien gebe Serbien daher den Rat, seine Ansprüche zu mäßigen. Herr Pašić will den Fall „in Erwägung ziehen“. Die italienischen Blätter aber betonen darüber hinaus, daß die Dreibundmächte in der albanischen Frage völlig einig seien. — Darin würde allerdings eine ganz besondere Friedensgewähr liegen!

F. K.

Deutsches Reich.

Kampfs Wiederwahl als Reichstagspräsident? Wir lesen im „B. L.“: „Nach einer meist von konservativer Seite inspirierten parlamentarischen Korrespondenz verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß gegen die Wiederwahl des Abgeordneten Kampfs zum Reichstagspräsidenten seitens der bürgerlichen Parteien — soll heißen seitens der Konservativen und des Zentrums — kein Widerspruch erhoben werden wird. Es scheint, soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, keine Neigung vorhanden zu sein, die Präsidentenfrage nach dem Muster des Februar dieses Jahres wiederaufleben zu lassen. Das alte Präsidium dürfte aus diesem Grunde seine Geschäfte für den Rest der Session weiterführen.“

„Volksfürsorge“. Die der Sozialdemokratie nahe stehenden Gewerkschaften und Genossenschaften haben unter dem Namen „Volksfürsorge“ eine Volksversicherung ins Leben gerufen. Die Gründung hat von vielen Kreisen lebhaften Anfechtung erfahren, da sie in ihr eine Stärkung nicht nur jener Gewerkschaften und Genossenschaften, sondern indirekt auch der Sozialdemokratie erblickten. Da die sozialdemokratische „Volksfürsorge“ bereits am 1. Januar 1913 ihre Tätigkeit beginnen will, hat sich ein Komitee aus dem „bürgerlichen“ Lager gebildet, welches dieser sozialdemokratischen Einrichtung durch gleichartige Gegenmittel begegnen will. Das Komitee hatte daher ein Zirkular erlassen, dem es merkwürdigerweise das Wort „Vertraulich“ voransetzte, und dies „vertrauliche“ Zirkular veröffentlichte nun das „B. L.“. Es heißt darin u. a.:

Die Errichtung eigener Volksversicherungen (Sterbe-, Begräbnis- und Altersrenten) wird von namhaften, auf dem Boden unserer Staats- und Gesellschaftsordnung stehenden gemeinnützigen und wirtschaftlichen Verbänden erwogen. So sehr das vom nationalen Standpunkt begrüßt werden muß, so besteht die nicht zu unterschätzende Gefahr, daß hierauf gerichtete Einzelbestrebungen zu einer Zersplitterung der Kräfte führen. Die nationale Gefahr, die in dem Vorgehen der Sozialdemokratie liegt, kann erfolgreich mit kleinen Mitteln nicht bekämpft werden. Nur wenn alle im bürgerlichen Lager zurzeit noch auseinanderstrebenden Kräfte zusammengefaßt werden, wenn der einheitlichen antinationalen Bewegung eine einheitliche nationale Gegenbewegung entgegengesetzt wird, kann durch Schaffung einer wahrhaft gemeinnützigen, groß ausgefalteten Volksversicherung die Stöckkraft des sozialdemokratischen Vorgehens aufgehoben werden. Mittel und Wege zu finden, wie dieses Ziel zu erreichen ist, wie ein geschlossenes und wirksames Vorgehen aller national gesonnenen, an der Lösung des Volksversicherungsproblems interessierten Kreise am zweckmäßigsten bewerkstelligt werden kann, soll die Aufgabe einer ohne Berücksichtigung der politischen Parteilichkeit zu veranstaltenden Besprechung sein, die am 25. November 1912, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Landeshauses, Berlin, Mathienstraße 20/21, stattfindet.

Das Zirkular ist tatsächlich von Männern verschiedenster Parteien unterschrieben. Es sind dies die Herren: Staatsminister v. Müller, Vorsitzender, v. Dewitz-Odenburg, M. d. L., Eichhoff, M. d. L., Erzberger, M. d. R., Faber, M. d. R., M. d. L., v. Loebell-Benten, Frhr. v. Nitzsch-Hofen, M. d. L., v. Schiffer, M. d. R., M. d. L., Windler, M. d. L. — Der fortschrittlichen Volkspartei ist es aber nicht angenehm, daß einer der ihrigen, Herr Eichhoff, mitunterzeichnet hat. Die „Frankf. Zig.“ führt zur Begründung aus: „Es ist ja selbstverständlich, daß auch die Volkspartei die Sozialdemokratie bekämpft, wo es sein muß, aber sie stellt sich grundsätzlich zu ihr doch ganz anders als Zentrum und Konservative, und ist für eine „Sammlung“ gegen die Sozialdemokratie nicht zu haben.“

Es fragt sich, ob Herr Eichhoff endlich gewillt sein wird, die politischen Grundlinien der Partei zu beachten, der er angehören will!

Ausland.

Französische Spionage in Belgien.

Eine merkwürdige Spionagegeschichte wird aus Brüssel gemeldet: In Namur wurden am Sonntag vier Herren beobachtet, die die Befestigungswerke durchstreifen und fleißig Eintragungen in ihre Generalstabstafeln machten. Als sie angehalten wurden, stellte es sich heraus, daß es Franzosen waren, und man glaubte anfangs schon, in einem der selben den einstigen französischen Kriegsminister, jetzigen kommandierenden General des zweiten französischen Armeekorps in Amiens, General Picquart, gefangen zu haben.

Wie jetzt aus Paris berichtet wird, soll es sich nur um einen Major namens Cicard handeln. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß von seiten der französischen Heeresleitung eine sozusagen offizielle Spionage in Belgien betrieben wird. Cicard soll in Namur erkrankt sein. Die drei anderen französischen Offiziere sind indessen am Montagmittag sonderbarerweise unbehelligt von Brüssel nach Paris zurückgekehrt. Am letzten Ende ist diese Spionage ja auch mehr gegen Deutschland als gegen Belgien gerichtet, sie zeigt aber auch, von welcher Seite die belgische Unabhängigkeit in Wirklichkeit bedroht ist. Frankreich würde in einem neuen Kriege mit Deutschland kaum die Neutralität Belgiens achten, ebensowenig wie England die der Niederlande.

Veteranen für den französischen Kriegsdienst. Hinsichtlich einer vom Pariser Polizeipräsidenten Lepine gegebenen Anregung, die Schienenwege in Kriegszeiten durch Veteranen bewachen zu lassen, erklärte Kriegsminister Millerand einem Berichterstatter, daß die Regierung sich schon seit langem mit dieser Frage beschäftigt habe. Auch die Idee des Polizeipräsidenten, Veteranen im Kriegsfalle die Bewachung von Paris anzuvertrauen, indem man ihnen die nicht mobilisierten Schutzleute beigebe, erscheine logisch.

Eine Schlappe der englischen Regierung.

Zum dritten Male seit 1886 hatte jetzt eine liberale Regierung in England dem Unterhaus eine Homerulebill vorgelegt, um die alte irische Streitfrage endlich aus der Welt zu schaffen. Das Zustandekommen des Gesetzes schien diesmal gesichert, da im Parlament eine Mehrheit dafür vorhanden ist und dem Oberhause nur noch ein suspensives Veto zusteht. Um so größer ist die Überraschung, daß es Montag der unionistischen Opposition gelungen ist, die Mehrheit in Sicherheit zu wiegen und in einer finanziellen Frage zu überstimmen. Der Unionist Banbury stellte bei Beratung der Homerulebill den Antrag, daß die von dem englischen Schatzamt an das irische Schatzamt jährlich zu zahlende Summe 50 Millionen Mark nicht übersteigen solle. Obwohl der Generalpostmeister Samuel den Antrag als unzumutbar bezeichnete, wurde er mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen. Die Konservativen gerieten bei Feststellung des Resultats in einen wilden Freudentaumel. Sie schrien, als auf Antrag des Ministerpräsidenten die Sitzung vertagt wurde, bei Aquiths Weggehen: „Leben Sie wohl! Das Land wartet auf Sie. Sie werden niemals zurückkehren.“ Es wurde dann in höchster Eile ein Ministerrat zusammenberufen, um die Lage zu besprechen. Später wurde dann von autoritativer Seite bekannt gegeben, daß die Regierung beschloffen hat, nicht zurückzutreten. Es heißt, daß dies namentlich mit Rücksicht auf die drohende Orientkrisis geschehen sei.

Der spanische Ministerpräsident ermordet!

Auf den Ministerpräsidenten Canalejas feuerte Dienstag, kurz vor 12 Uhr mittags, ein unbekannter Mann vier Revolvergeschosse ab. Der Minister war auf der Stelle tot. Der Mörder wurde ergriffen, konnte aber Selbstmord begehen.

Kleine politische Nachrichten.

Der König von Italien nahm am 11. ds. auf der Reede von Neapel eine glänzend verlaufene Flottenrevue ab, zu deren Verlauf Staatssekretär v. Tirpitz dem italienischen Marineminister telegraphisch gratulierte.

Zwischen Chile und Peru soll nach langem Hader wieder ein Handelsvertrag abgeschlossen werden.

In einem chinesischen Ministerrat unter Quanschait wurde beschlossen, das russisch-mongolische Abkommen nicht anzuerkennen und die Rückkehr der Chalkamongolen unter die chinesische Herrschaft mit Waffengewalt zu erzwingen.

Hof und Gesellschaft.

Kaiser Wilhelm ist Montag vormittag kurz nach 10 Uhr von Station Wildpark zur Jagd nach Schlesien abgereist. Gegen 1/5 Uhr nachmittags traf er in Trarbach ein und wurde am festlich geschmückten Bahnhof von dem Fürsten von Hatzfeldt, dem Landrat von Grolmann-Milich und dem Bürgermeister von Trarbach, Stammberger, empfangen. Die Rückkehr ist für Sonnabend in Aussicht genommen.

Der Großherzog von Baden ist infolge einer leichten fieberhaften Erkältung seit einigen Tagen genötigt, das Bett zu hüten.

Graf Zeppelin wurde durch die Geburt eines Enkels erfreut. Seine Tochter, die Gräfin Brandenstein-Zeppelin wurde am Montag in Berlin von einem Knaben entbunden.

König Otto von Bayern leidet seit einigen Tagen an einem Karbunkel oberhalb des linken Schlüsselbeins mit leichter Lymphgefäßentzündung nach der Achselhöhle zu. Fieber ist nicht vorhanden, das Allgemeinbefinden ist nach Mitteilung der behandelnden Ärzte nicht gestört.

Heer und Flotte.

Ein Brand brach am Montag auf dem neuen französischen Unterseeboot „Le Verrier“ aus unbekannter Ursache aus. Das Feuer, das in der Nähe der Maschinenanlage ausbrach, konnte indes schnell gelöscht werden.

Aus Groß-Berlin.

Die Wahlen von Kirchenältesten fanden am Sonntag in 60 Gemeinden Berlins statt. Insgesamt wurden in 37 Gemeinden liberale, in 15 Gemeinden positive, in 6 Gemeinden Kompromißkandidaten gewählt, in 2 Gemeinden (Sophien und Samariter) wurden die Wahlen aufgehoben.

Schwefelmord. Der in der Bolliner Straße zu Berlin wohnhafte 32 Jahre alte Arbeiter Willi Falkenberg hat in der Nacht zu Dienstag dort seine 24jährige Schwester, die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Frida Woz, mit einem Dolch erstochen, nachdem er zuerst den Versuch gemacht hatte, seine Mutter und die Schwester durch Gas zu vergiften. Der Mordtat soll ein Streit vorausgegangen sein. Nach dem Mord hat Falkenberg einen Selbstmordversuch begangen, indem er sich mit demselben Dolchmesser die Kehle durchschneidet. Er ist schwer verletzt nach der Charité gebracht worden. Ueber die Motive zu der Bluttat konnte Klarheit noch nicht erlangt werden.

Giftmord und Selbstmord. In einem Hause der Bülowstraße zu Charlottenburg vergiftete am Montag die 20jährige Frida Hofmeister ihre sechsjährige Nichte Elise Roon mit Äpfeln und tötete sich dann selbst. Die Mörderin war schon seit vielen Jahren gemütskrank und war erst kürzlich als geheilt aus einer Anstalt entlassen worden, und lebte seitdem wieder bei ihrem Vater, der Inspektor bei einer großen Holzfirma ist. Seit einigen Tagen brach die Krankheit bei dem Mädchen von neuem aus und führte zu der entsetzlichen Tat. Woher die Kranke das Gift, das ohne ärztliches Rezept nicht verkauft werden darf, bezogen hat, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Ein Lebenszeichen des Deszendenten Bruning. Nach Unterschlagung von 260 000 M wurde, wie seinerzeit ausführlich berichtet, am 26. Juni dieses Jahres der Kassenbote Oskar Bruning von der Dresdner Bank flüchtig. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen, die jedoch nicht aufrechterhalten werden konnten. Auch einige Briefe, die an die Direktion der Bank gerichtet wurden, beschäftigten lebhaft die Kriminalpolizei. Nach einer längeren Pause macht die Kassenunterschlagung wieder einmal von sich reden. Ein Kassenbote der Dresdner Bank, der mit Bruning früher gut bekannt war, erhielt von diesem aus Hoboken in Amerika einen Brief. Das Schreiben ist vom 30. Oktober datiert. Es ist kaum anzunehmen, daß Bruning diesen Brief selbst in Hoboken aufgegeben hat, vielmehr wird er ihn in diesem Falle durch eine dritte Person dort haben aufgeben lassen. Der geheimnisvolle Brief wurde von dem Angestellten sofort der Direktion übergeben.

Aus aller Welt.

Kohlenoxydgasvergiftung? Der Waisenhausvater Schiel in Straßburg und seine Gattin wurden am Sonntag entleidet tot in der Badewanne aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Verletzungen wiesen die beiden Leichen nicht auf. — Einem in Straßburg verbreiteten Gerücht zufolge soll der Tod durch eine Kohlenoxydgasvergiftung eingetreten sein. Sechs unmündige Kinder betrauern den Tod ihrer Eltern.

Das große Los. Bedeutend früher, als es gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, ist diesmal das große Los der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf der Bildfläche erschienen. Bereits in der Nachmittagsziehung des dritten Tages, am Montag, wurde es gezogen, und zwar als vorletzte Nummer. Die Glücksnummer lautet 91 059, die in zwei Abteilungen gespielt wird, also doppelt zur Auszahlung kommt. Die Gewinne fallen nach Frankfurt a. M. und Essen.

Ein „fächtiger“ Nimrod und sein Pech. Ein fataler Irrtum ist, wie aus Jena mitgeteilt wird, leghin einem etwas überreifen Jäger in einem Nachbarorte am Ufer der Saale passiert. In der Dämmerung hielt er die Kuh eines Dorfbewohners für ein Stück Wild, legte die Finte an und donnerte der verblüfften „Piese“ eine volle Schrotladung gegen die gehörnte Schädeldecke. Der Missethater hat dem hitzigen Nimrod weit über hundert blanke Taler gekostet, da der Landwirt die schrotgeplagte Kuh nicht wieder im Stalle sehen wollte.

Stiftung. Die Holzfirma Gebrüder Himmelsbach in Freiburg im Breisgau stiftete aus Anlaß der 25 jährigen Teilhaberschaft und der gleichzeitigen Feier der silbernen Hochzeit des Mitinhabers Hermann Himmelsbach 100 000 M für einen Pensionsfonds zugunsten der Beamtenschaft. Zugleich erklärte die Firma, sämtliche Voten der Privatbeamtenversicherung für ihre Beamten tragen zu wollen.

Ein neues Geständnis der Posener Gassenmörderin. Nach erneuter eingehender Vernehmung hat jetzt Frau Dr. Blume, die am 11. September im Unterberger Walde bei Posen ihren Mann, den Museumsassistenten Dr. Blume erschoss, eingestanden, ihren Mann nicht, wie sie zuerst angab, in Sinnesverwirrung, sondern vorfänglich erschossen zu haben. Sie hat sich zu diesem Zwecke den Revolver gekauft und zu sich gesteckt. Als sie mit ihrem Mann auf der Bank saß, hat sie die Waffe vorsichtig herausgezogen und dann, mit der Mündung gegen das Kinn ihres Mannes gerichtet, losgedrückt. Die dem Geständnis entspricht auch die Richtung des Schußkanals, der in der Richtung von unten nach oben den Kopf des Mannes durchläuft. Im übrigen ist Frau Dr. Blume noch nicht in die Irrenanstalt übergeführt worden, da sie in kurzer Zeit der Geburt eines Kindes entgegensteht.

Gassenmordversuch und Selbstmord. In der Lübecker Straße zu Hamburg versuchte der Zuschneider Saffai seine Frau zu erschlagen und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Ehepaar, das Ende der zwanziger Jahre steht, ist erst vor acht Tagen aus Hannover nach Hamburg gekommen, wo der Mann eine Stellung antreten sollte. Er hat mit seiner Frau in diesen acht Tagen bereits mehrfach Streit gehabt, der sich Montag mittag erneuerte und schließlich zu der Bluttat führte. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Dreifacher Schwefelmord. In der Gemeinde Botenwald in Mähren wurden im Jahre 1904 drei Schwestern namens Krichle ermordet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Jetzt ist, dem „Tag“ zufolge, die Gendarmerie zufällig in den Besitz von Beweisen gelangt,

aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß der eigene Bruder die drei Mädchen ermordet hat. Die Verhaftung des Mörders, der in Steiermark lebt, ist angeordnet worden.

Eisenbahnunfälle. Auf der Bahn Budapest-Fiume entgleisten in der Nähe der Station Crosti zwei nacheinanderfolgende Güterzüge. Eine Lokomotive explodierte, neun Waggons wurden zertrümmert. Ein Bremser wurde getötet, mehrere Personen verletzt. — In der Nähe der Station Lipschény an der russischen Süd-Westbahn entgleiste ein Personenzug. Fünf Wagen wurden zertrümmert und 30 Personen, unter ihnen fünf Zugbeamte, wurden verletzt. — Bei Pazzo an der Mississippi-Bahn stieß am Montagvormittag ein Güterzug mit einem von Ausflüglern besetzten Personenzug zusammen. Gegen 30 Personen wurden getötet, mehr als 50 verletzt. Viele der Getöteten wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Getöteten sind zum Teil Negers. Weiße aus der Nachbarschaft machten heroische Anstrengungen, die Opfer aus den Wagen zu retten, die in Brand geraten waren.

Kurze Inlands-Chronik.

Direktor Böcker von der Gothaer Privatbank, der seit einiger Zeit nach Unterschlagung von 56 000 M verschwunden war, ist tot aufgefunden worden. Er hatte sich in der Saale ertränkt.

Hochwasser der Saale. Das Hochwasser der Saale überflutete am Neubau der Gamsdorfer Brücke bei Jena die dort errichteten Fängdämme. Durch Vollaufen der Baugrube sind die Arbeiten unterbrochen. Ein weiteres Steigen wird befürchtet.

Drei Bergleute verschüttet. Auf Zechen „Neumühl“ bei Duisburg wurden drei Bergarbeiter verschüttet. Zwei von ihnen wurden getötet, der dritte ist schwer verletzt.

Erdbeben im Schwarzwald. In der Nähe von Triberg im mittleren Schwarzwald wurde am Montag ein wellenförmiger kräftiger Erdstoß verspürt, der von unterirdischem Rollen begleitet war.

Kurze Auslands-Chronik.

Selbstmord eines türkischen Offiziers. Von den 200 in Bosnien entworfenen, jetzt in Reichenberg in Böhmen internierten türkischen Soldaten sind zwölf gestorben. Ein Leutnant hat sich aus Furcht vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, erschossen.

Die Opfer eines Dampferunterganges. Bei Fehmarn wurden sieben Leichen angetrieben, darunter eine weibliche. Man nimmt an, daß sie von dem seit dem 29. September spurlos in der Ostsee verschollenen, mit 40 Personen besetzten schwedischen Dampfer „Birgo“ stammen.

Vermischtes.

Ein neues Rettungsmittel für Tauchboote. Die englischen Marinebehörden glauben nunmehr ein zuverlässiges Rettungsmittel für Unterseeboote in der Erfindung eines Marineoffiziers gefunden zu haben, mit der die Admiralität schon seit längerer Zeit experimentiert, wobei sie zu außerordentlich befriedigenden Resultaten gekommen sein soll. Der Apparat wird in folgender Weise betrieben: An Bord jedes Unterseebootes werden wasserdichte Schotten angebracht, in die im Falle des Eindringens des Wassers die noch unverbrauchte Luft eingelassen wird. In diesen wasserdichten Schotten befinden sich mit Luft gefüllte Rettungsgürtel und Rettungshelme ähnlich denjenigen, deren sich die Feuerwehreute bedienen, wenn sie inmitten einer rauchgeschwängerten Atmosphäre das Feuer zu bekämpfen haben. Befindet sich ein Tauchboot infolge eines Unfalles oder infolge Verjagens der Motoren in der Lage, nicht wieder an die Oberfläche gelangen zu können, so begibt sich die Besatzung sofort in die wasserdichten Schotten, die also eine Art Taucherglocke darstellen. Hier können sie innerhalb weniger Sekunden die Rettungsgürtel und die Tauchergelme anlegen, mit deren Hilfe sie, nachdem sie die Tür der Schotten geöffnet, in das freie Wasser gelangen und an die Oberfläche aufsteigen. Auf dem Wege dorthin sind sie gegen Erstickungsgefahr durch die in den Helmen enthaltene Luft geschützt. Versuche mit dem neuen Apparat wurden besonders in Portsmouth gemacht, wo täglich Taucherglocken mit Matrosen niedergelassen wurden, die dann mit Hilfe der Luftgürtel wieder an die Oberfläche auftauchten.

Gedichtskalender.

Donnerstag, 14. November. 1716. G. W. Leibniz, Gelehrter, † Hannover. — 1775. Anselm Feuerbach, Kriminalist, † Hainichen bei Jena. — 1825. Jean Paul Richter, Schriftsteller, † Bayreuth. — 1826. Eröffnung der Universität München. — 1831. Fr. Hegel, Philosoph, † Berlin. — 1865. Prinz Leopold von Preußen, Sohn des Prinzen Friedrich Karl, † Berlin. — 1899. Samoa-Abkommen zwischen England und Deutschland. — 1908. Kwangju (Kaitin), Kaiser von China, † Peking. — 1909. Ludwig Schmid-Reutte, Alpenmaler, † Jilmenau. — 1909. Agnes v. Klindow-Ström, Romanchriftstellerin, † München.

Danew.

Am Montag traf der Präsident der bulgarischen Sozbranje, Danew, in Budapest ein und hat dort mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern, vor allem mit Kaiser Franz Joseph, dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und mit dem Grafen Berchtold längere Konferenzen gehabt. Seine Mission ist augenscheinlich von einer Wichtigkeit, die in ihrer Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens gar nicht überschätzt werden kann. Offenbar handelt es sich darum, einen Ausgleich zu finden zwischen den Interessen für Albanien, die in gleicher Stärke bei Oesterreich-Ungarn wie bei Serbien vorhanden sind. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Staatsmänner, den durch die Kriegserfolge und durch russische Ratschläge mächtig angeschwollenen Chauvinismus Serbiens und sein Begehren nach einem Hafen an der Adria in bescheidenere Grenzen zurückzuführen.



Dr. Danew

Lokales und Provinzielles.

* — **Desinfektion bei Tuberkulose.** Der Ministerialerlaß vom 23. März 1912, betreffend Desinfektion bei Tuberkulose ist mehrfach so aufgefaßt worden, daß nach Tuberkulosefällen die Desinfektion der Wohnräume mit Formaldehyd in Wegfall kommen soll. Das ist ein Irrtum! Die Raumdesinfektion mit Formaldehyd hat nach wie vor stattzufinden! Der erwähnte Ministerialerlaß verfügt lediglich insofern eine Aenderung der bisherigen Bestimmungen, als Kleidungsstücke, die nicht gewaschen werden können, wollene Decken, Federbetten, Matratzen ohne Holzrahmen, Bettvorlagen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Strohsäcke, soweit sie nicht verbrannt werden, und dergleichen nicht mehr in dem mit Formaldehyd behandelten Räume aufgehängt werden dürfen, sondern einer besonderen Desinfektion in Dampf-Desinfektions-Apparaten unterworfen werden müssen.

* — **Unser Straßenbahnbetrieb** erfährt vom 15. d. Mts. ab eine neue Regelung. Die Strecke nach Anna ist bekanntlich bis zum Neumarkt in Unna verlängert worden. Aus Anlaß der Kirmees wird sie bereits heute auf der ganzen Länge befahren. Der Fahrpreis beträgt von Bahnhof Ramen bis zur Endstelle 25 Pfg. Vom 15. ab ist von 7.24 Uhr morgens bis 9.54 abends ein Viertelstundenverkehr vorgesehen. Der letzte Wagen ab Ramen Staatsbahnhof fährt um 10.54, der letzte Wagen ab Anna-Neumarkt 11.33 abends. — Auf der Strecke nach Werne ist der halbstündige Verkehr beibehalten, der Fahrpreis vom Bahnhof Ramen nach Werne (Markt) aber um 5 Pfg., also auf 55 Pfg. erhöht worden. Den Grund der Verteuerung vermögen wir allerdings nicht einzusehen. Die Fahrgäste aus Werne können gewiß nichts dafür, daß die Bahn diesen sehr weiten Umweg macht. Früher gelangten die Leute mit dem Omnibus in kürzerer Zeit nach Werne, wenn auch der Fahrpreis einige Pfennige teurer war. Dafür aber geschah die Gepäckbeförderung gratis, während man jetzt für ein Gepäckstück, das den Platz einer Person einnimmt, die Gebühr einer Personenkarte zahlen muß. Als wesentliche Neuerung sei erwähnt, daß jetzt zwei Spätwagen eingelegt sind, von denen einer ab Ramen Staatsbahnhof um 10.55 bis zur Schule Berglamm-Nordberg und der letzte ab Ramen-Staatsbahnhof 11.40 Uhr bis Werne-Markt fährt. — Leider haben wir von der Neuerung erst heute und zwar unter der Hand Kenntnis erhalten. Eine zeitige amtliche Bekanntmachung wäre gewiß am Plage gewesen.

* — **Die Nachfeier zum Reformationsfest**, die von den Presbyterien beider ev. Gemeinden veranstaltet war, erfreute sich eines recht guten Besuchs, obgleich zu gleicher Zeit in der Stadt noch verschiedene andere Feste gefeiert wurden. Jedenfalls war der große Saal im Gemeindehause ganz besetzt. Und wir denken, daß die Festbesucher auch auf ihre Kosten gekommen sind. Herr Pastor Zimmermann-Bönen feierte Luther als einen echt deutschen Mann, als einen Mann mit Mut, mit Gmüt, mit Frömmigkeit; und ließ während des Vortrages öfter den Blick auf unsern Kaiser fallen, besonders in dem Moment, da Wilhelm II. auf der Jerusalemfahrt in der Geburtskirche in Bethlehem vor versammelter Gemeinde von seiner Stellung zur ev. Kirche; zu dem Herrn Christus redete. Herr P. Rösch mahnte daran, die Güter der Reformation: Gottes Wort und evangelische Freiheit, zu wahren; und Herr P. Philipps erinnerte an die Zusammengehörigkeit von „Los von Rom“ und „Ein zum Evangelium“, als er die Patengemeinde Heidenreichstein den Versammelten erneut empfahl. — Und des Redens wäre ein wenig viel geworden, wenn zwischen durch nicht auch die Gemeinde zu Worte gekommen wäre. Der Chor des blauen Kreuzes trug unter der Leitung von Herrn Rektor Steube manch schönes Lieblein mehrstimmig vor; und wir müssen bekennen, der Chor hat sich gehoben; aber auch der Jungfrauen- und der Posaunenchor taten das Ihre, wie schon so oft. Deklamationen und ein Stücklein „Tezel“, Anfschikarten und gemeinsame Gesänge, das alles wurde geboten. Doch, wer nicht da war, kann sich kaum ein Bild davon machen, wie harmonisch und erbebend alles verlaufen ist. Und fürs nächste Jahr dürfte es geraten sein, schon jetzt zu bitten: Bei der Veranftaltung von Festen künftig an das Reformationsfest zu gedenken, an den 1. Sonntag nach dem 31. Oktober, damit die Evangelischen Ramens wieder wie früher im großen Saale Ramens zusammen feiern können.

* — **Stadtverordnetenwahl.** Auf die beiden Inserate der Bürgerpartei in der heutigen Nummer dieses Blattes wird hiermit hingewiesen.

Metzler, 12. Nov. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, daß die in hiesiger Gemeinde wohnenden Veteranen von 1864/66 und 1870/71, welche bisher zu dem fingierten Steuerfusse von 2,40 bzw. 4,00 M veranlagt waren, vom nächsten Steuerjahre an von dieser Steuer befreit sein sollen.

Niederaden, 11. Nov. Am Sonntag feierte der Jugendbund Niederaden seinen ersten Volks- und Elternabend. Derselbe nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Die Liebe zur engen Heimat sollte gepflegt werden, deshalb spielte bei den Deklamationen die plattdeutsche Sprache die Hauptrolle. Die alte westfälische Nationaltracht, der Kittel, kam in den Theaterstücken wieder zum Vorschein. Die Jungen hatten vorzüglich gearbeitet, mit den Darbietungen war man allgemein sehr zufrieden. Recht dankend muß der verehrten Gäste gedacht werden, die durch ihre Kunst das Fest verschönern halfen. Herr Betriebsassistent Bracht aus Gerthe sang von der Schönheit der Jugend, vom Leben und Sterben und von der Sehnsucht Wagnons. Seine schöne Baritonstimme riß alle Zuhörer mit, so daß er sich immer wieder zu neuen Zugaben entschließen mußte. Herr Lehrer Polznagel aus Kanthrop rief wahre Lachsalben hervor, als er Reuter deklamierte. Er verstand es vorzüglich, durch seine Gebärden die Worte zu illustrieren. Auch er wurde immer um neue Zugaben gebeten. Herr Lehrer Klepzig aus Westfeld hatte in liebenswürdigster Weise die Klavierbegleitung übernommen. Sein vollenbetes Können auf musikalischem Gebiet haben ihn in der engeren und weiteren Heimat so bekannt gemacht, daß es sich erdrigt, seiner noch besonders rühmend zu gedenken. Die Hauskapelle des Jugendbundes fand auch rechten Anklang. Sie hatte für die kurze Zeit ihres Bestehens

Der Ministerial-
sektion bei Tu-
nach Tuber-
e mit Formal-
Jertum! Die
wie vor statt-
verfügt ledig-
stimmungen, als
können, wolle-
schmen, Bettvor-
rohrsätze, soweit
nicht mehr in
gehängt werden
in Dampf-
müssen.

Nacht vom 15. d.
nach Unna ist
längert worden.
auf der ganzen
Bahnhof Kamen
von 7,24 Uhr
denverkehr vor-
tsbahnhof fährt
kt 11,33 abends.
ständige Verkehr
f Kamen nach
55 Pfg. erhöht
en wir allerdings
können gewiß
en Umweg macht.
bus in längerer
s einige Pfennige
bedarfsbeförderung
kt, das den Platz
sonenkarte zahlen
kt, daß jetzt zwei
b Kamen Staats-
atamen-Nordberg
11,40 Uhr bis
on der Neuerung
enntnis erhalten.
gewiß am Plage

nsseft, die von
nstaltet war, er-
leich zu gleicher
e gefeiert wurden.
dehaufe ganz be-
sch auf ihre Kosten
an-Bönnen feierte
einen Mann mit
ließ während des
fallen, besonders
Jerusalemfahrt
ersammelter Ge-
zu dem Herrn
an, die Güter der
die Freiheit, zu
die Zusammen-
in zum Goange-
ichkeit den Ver-
Rebens wäre ein
nicht auch die Ge-
Der Chor des
on Herrn Rektor
immig vor; und
t sich gehoben;
anenchor taten das
und ein Stücklein
Defänge, das alles
kann sich kaum
nd erhebend alles
es geraten sein,
lung von Festen
edenken, an den
die Goangelischen
Ramens zusammen

ie beiden Inserate
er dieses Blattes

ung der Gemeinde-
hiesiger Gemeinde
1870/71, welche
2,40 bzw. 4,00 M
re an von dieser
feierte der Jugend-
und Elternabend.
den Verkauf. Die
den, deshalb spielte
nache die Hauptrolle.
Rittel, kam in den
e Jüngens hatten
en war man all-
uß der verehrten
uß das Fest ver-
bracht aus Gerthe
Leben und Sterben
e schöne Variton-
sch immer wieder
Herr Lehrer Holz-
en hervor, als er
öglich, durch seine
ch er wurde immer
Kleppig aus West-
ierbegleitung über-
usikalisch Gebiet
heimat so bekannt
besonders rühmend
abbundes fand auch
Zeit ihres Bestehens

schon wacker geküßt. Alle Zuhörer gingen hochbefriedigt von
dann. Es wurde mehrfach der Wunsch geäußert, öfter
einen solchen Abend zu veranstalten. Der Jugendbund wird
sich dieser Aufgabe gern unterziehen, da er sich bewußt ist,
sich dabei auf einem guten Wege zu befinden.

Geeren, 12. Nov. Gemeinderatsitzung. In der letzten
Sitzung wurden die Herren Völkner, Meininghaus und
Kaufmann Thiel als Schiedsmänner gewählt und zu
Waisenratsmitgliedern die Herren Pastor Dicks, Vikar Blausius
und Steiger Nielinger. Auf Antrag der Bewohner des
Gemeindehauses wurde beschlossen, die Umgebung desselben
mit Bäumen zu bepflanzen. Ferner wurden einige unbe-
bringliche Steuern niedergeschlagen. Alsdann stellte der
Vorsteher nach Verlesung der Interpellation des Vertreters
Hoppe den Antrag, die Eingabe abzulehnen, womit sich die
Mehrheit des Kollegiums einverstanden erklärte.

Geeren-Verbe, 11. Nov. Sehr gut besucht war der
gefrigte Familienabend im Goangel. Arbeiter-Verein. Es
war eine Reformationsfeier im schönsten Sinne des Wortes.
Herr Pastor Dicks sprach über den Jesuitenorden. Herr
Rektor Terbrügge-Hamm, der bereits einen Vortrag in Hamm-
Besten über Luther in Worms gehalten hatte, machte äußerst
interessante Mitteilungen über die jungen evangelischen
Gemeinden in Österreich, die er wiederholt besucht hat. Reicher
Beifall wurde beiden Rednern zuteil. Schöne Deklamationen
wurden von Vereinsmitgliedern vorgetragen und gemein-
schaftliche Lieder gesungen. Für eine bedürftige evangelische
Gemeinde in Österreich wurde ein hübsches Scherlein gesam-
melt. — Am 8. Dezember findet der nächste Familien-
abend statt.

Verbe, 11. Nov. Als endgültig angestellte Lehrerin
wurde heute Fräulein Gerke durch den Ortschulinspektor
Herrn Pastor Dicks in ihr Amt eingeführt.

Unna, 12. Nov. Aus Anlaß der heutigen Landes-
polizeilichen Abnahme der neuen Straßenbahnstrecken nach
dem Amtsgericht und dem Bürgergeschützenhofe hatten die in
Veracht kommenden Straßen reichen Flaggenfchmuck angelegt.
Nachdem die Bauarbeiten so weit sich ihrem Ende genähert
hatten, daß die Probefahrten unternommen werden konnten,
legte der erste Wagen der Kamen-er Strecke die Fahrt durch
die neue Unterfährungsstraße und die Bahnhofstraße gegen
12 Uhr zurück, während der erste Wagen der Strecke
Körne-Unna nach dem Bürgergeschützenhofe erst gegen 3 Uhr
nachmittags fuhr. Der die an der polizeilichen Abnahme
teilnehmenden Vertreter der beteiligten Behörden nach dem
Marktplatz bringende Wagen der Strecke Kamen-Unna war
festlich mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Am Markt-
platz wurde der ebenfalls besagte Wagen der Straßenbahn
Körne-Unna befragt, welcher die an der Abnahme Betei-
ligten nach dem Bürgergeschützenhofe brachte, wo die Teil-
nehmer einen von der Stadt angebotenen Imbiß einnahmen.
Am Mittwoch, den 13. Nov., erfolgt auf beiden Strecken
die Aufnahme des regelmäßigen Verkehrs.

Unna, 11. Nov. In einer gestern hier abgehaltenen
Mitgliederversammlung der Ortsgruppen Kamen, Unna
und Werl des Verbandes der unteren Post- und Tele-
graphenbeamten wurde zunächst ein Bericht über den in Berlin
abgehalt. Deutschen Verbandstag entgegengenommen. Ferner
sprachen zwei auswärtige Verbandsmitglieder über die augen-
blickliche wirtschaftliche Lage der Unterbeamten. Diese Lage
wurde im Hinblick auf die zur Zeit herrschende Teuerung
als dringend verbesserungsbedürftig bezeichnet.

Dortmund, 11. Nov. Schwurgericht. Wegen Straßen-
raubes hatten sich heute die Führerleute Herm. Fäller und
Heinrich Kolling aus Hörde zu verantworten. Nach ein-
gehender Beweisaufnahme wurde die Verhandlung auf
kommenden Samstag vertagt, da noch weitere Zeugen ver-
nommen werden sollen.

Dortmund, 12. Nov. Schwurgericht. Die grauen-
hafte Mordtat, die am 20. August d. Js. im Brechener
Walde an dem noch nicht 20 Jahre alten Schneidergesellen
Josef Defarth aus Körne verübt wurde, war heute wieder
Gegenstand der Verhandlung vor dem Schwurgericht. Die

Sache wurde in der Schwurgerichtssitzung im Oktober vertagt,
da das Gericht auf Antrag des Verteidigers beschloß, die
Angeschuldigten auf ihren Geisteszustand durch den Leiter der
Irrenanstalt in Aplerbeck beobachten zu lassen. Die Mord-
tat der beiden Angeklagten, Schloffer Fr. Schwendenbief und
Arbeiter Johann Bachmann, der bei Begehung der Tat noch
keine 18 Jahre alt war, ist in ihren Einzelheiten eine solch
grauenhafte, wie sie in der Strafrechtspraxis Gott sei dank
nur vereinzelt vorkommen dürfte. Sie lockten ihren Freund,
von dem sie wußten, daß er nur wenige Pfennige im Besitz
hatte, in ein Wäldchen bei Brechten und mordeten den
armen Menschen kalten Blutes, um sich in den Besitz der
Kleidungsstücke zu setzen, die ihr Opfer auf dem Leibe trug.
Schwendenbief würgte den Defarth am Halse bis er keinen
Laut mehr von sich gab und da sie fürchteten, er könne wieder
zu sich kommen, schnürte man ihm mit dem eigenen Schlops
den Hals vollständig zu. Dann zogen die beiden ihr Opfer
bis aufs Hemd aus, um sich den Raub zu teilen. Bei der
Verhaftung des Schwendenbief trug dieser noch die Schuhe
des Ermordeten an den Füßen. Die heutige Verhandlung
dauerte bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nachts. Schwendenbief wurde zum
Tode verurteilt. Bachmann, der bei Begehung der Tat
noch nicht 18 Jahre alt war, erhielt 10 Jahre Gefängnis.

Dortmund, 11. Nov. Der Bauarbeiter Wilh. Schäper
führte heute nachmittag an einem Neubau in der Liebig-
straße ab und verunglückte tödlich.

Kolmarstein, 12. Nov. Den Gasthof Burg Wolmar-
stein (früher Wehberg) übernimmt der langjährige Ober-
kellner des Etablissements, Herr Robert Artheder.

Gagen, 12. Nov. Unter dem dringenden Verdachte,
den Raubüberfall auf einen Fabriklehrling in Gasse verübt
zu haben, wurde der 23 Jahre alte Kraftwagenlenker Paul
Thiele von hier verhaftet. Dem Fabriklehrling waren be-
kanntlich 5000 M abgenommen worden.

Münster, 10. Nov. Eine heitere Geschichte aus dem
letzten Manöver des 7. Armeekorps wird der „Redl. Ztg.“
erzählt: Eines Morgens wollte sich der kommandierende
General des 7. Armeekorps v. Einem selbst davon über-
zeugen, wie der neue Feldtelefonapparat funktionierte.
Er begab sich an den Apparat und rief den auf der anderen
Station in einem anderen Ort des Manövergeländes amtie-
renden Telephonisten, einen Musikstetier, an. Das Gespräch
zwischen dem kommandierenden General und dem Telepho-
nisten war dann etwa folgendes: Der General: „Guten
Morgen, Kamerad! Hier ist das Wetter heute morgen schön
und klar. Wie ist es denn dort? — Der Telephonist:
„Hier doch auch, Du Schafstopp!“ Der kommandierende
General hing darauf lächelnd den Hörer wieder an den
Apparat und zog vergnügt von dannen. Später gab der
Herr General die heitere Episode in Offizierskreisen zum
Besten. Der am Telephon diensthabende Musikstetier glaubte
natürlich, sein Kollege, der sonst immer den Apparat bedient,
habe das Gespräch mit ihm geführt und ihn uzen wollen.

Hamborn, 12. Nov. Auf Reche Kaiserstuhl geriet der
Bergmann Martinitich zwischen zwei Wagen; er war sofort
tot. Der Kranführer Jakob Theisen kam der Starkstrom-
leitung zu nahe und war sofort tot.

Oberhausen, 11. Nov. Beim Anzünden eines Puppen-
ofens hat sich das 4jährige Töchterchen des Bergmanns
Andreas Walkowiak derartige Brandwunden zugezogen, daß
es nach Unterbringung im Krankenhaus gestorben ist.

Mülheim-Ruhr, 11. Nov. Ein bedauerlicher Unfall
ereignete sich gestern in der 3. Komp. des hiesigen 159. Inf.-
Regts. Der Burche des Leutnants Sch. war auf einer
Mannschaftsruhe mit dem Reinigen einer Browningpistole
beschäftigt, die noch einige Kugeln enthielt. Die Pistole ent-
schloß sich und die Kugel drang dem Stubenältesten in die Brust
und kam in der Nähe der Wirbelsäule wieder heraus. Der
Schmerverletzte wurde ins Lazarett übergeführt.

Mülheim-Ruhr, 11. Nov. Verflozene Nacht wurde
das Warenhaus Arnfeld von Dieben heimgeführt, die Bel-
waren zc. im Werte von etwa 10000 M mitnahmen.
Anscheinend haben sich die Diebe abends in den Geschäfts-
räumen einschließen lassen.

Duisburg, 11. Nov. Der Schiffer Dänord vom Schiff
Katharina fiel in der Dunkelheit im Schleusenhafen ins
Wasser und ertrank. Die Leiche wurde gelandet.

Düsseldorf, 12. Nov. In die Kapelle der Provinzial-
heilanstalt Grafenberg drangen Diebe ein. Sie meistelten
das Tabernakel auf dem Altar aus, sprengten es im Walde
und zerstreuten die heiligen Hostien. Wertvolle Kelche und
Hostienbehälter nahmen sie an sich. Die Verfolgung mit
Polizeihunden war wegen des starken Regens bisher ergebnislos.

Koblenz, 12. Nov. Der Postassistent Friedr. Gräne-
wald ist nach Unterschlagung von 5000 M flüchtig geworden.

Wetter-Bericht.

14. Nov.: Vorherrschend wolfig bis trüb, windig, Nieder-
schläge, zunächst milder, später wieder kälter werdend
und zeitweilig aufheiternd.

15. Nov.: Abwechselnd heiter und wolfig, kälter, vereinzelt
Niederschläge in Schauern.

Marktbericht.

Dortmund, 11. Nov. Städtischer Viehhof. Zum
Schlacht-Viehmärkte am Montag waren aufgetrieben: 966
Stück Großvieh, 2164 Schweine, 272 Rälber u. 82 Schafe.
Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 81—87 Mt.,
Stiere 76—83 Mt., Rälbe 1. Qualität 85—90 Mt., 2. Qualität
83—88 Mt., 3. Qualität 78—84 Mt., Schweine 1. Qualität
83—85 Mt., 2. Qualität 83—85 Mt., Rälber das Pfund
Lebend-Gewicht 1. Qualität 66—70 Mt., 2. Qualität
60—65 Mt., Schafe 80—85 Mt. Schlachtgewicht.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2 $\frac{1}{2}$ Pfennig-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System
von garantiert naturell aromatischen Tabaken
hergestellt, kann diese Cigarette trotz
der hervorragend guten Qualität schon mit
2 $\frac{1}{2}$ Pfennig das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

„Miriam“ und die Firma „Yenidze“



Spezialmarke:

Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch
Plakate kenntlich gemachten
Geschäften.

Warum kann Knorr für 10 Pfennige 3 Teller gute Suppe liefern?

Weil in dem großen, circa 40 Jahre bestehenden Fabrikbetriebe alle Vorteile des
Einkaufs, der Herstellungsweise und des Vertriebes sich vereinigen. Jeder, der für
10 Pfennige einen Knorr-Suppentwürfel kauft, zieht aus all diesen Vorteilen Nutzen.

Probieren Sie einen Knorr-Suppentwürfel, er ist besser als andere!

Den geehrten Bewohnern von Kamen und
Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem
heutigen Tage in dem früheren Uhrenwarenladen
von Herrn Husmann, Weststr. 80, ein

Zigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Durch langjährige praktische Beschäftigung in
dieser Branche bin ich in der Lage, wirklich preis-
werte Waren zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

August Goris,

Zigarrenmacher.

Mafulatur (alte Zeitungen)

steis zu haben bei W. Kelling in Kamen (Markt).

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Unsere Kandidaten sind:
Anstreichermeister Knapstein
Ober-Postassistent Vonhoff.

Das Wahlkomitee der Bürgerpartei.

Hotel u. Café Kunert Unna

Fernspr. 440. Morgen- u. Bahnhofstrasse-Ecke.
Haltestelle der Strassenbahn Dortmund u. Kamen.

Vielbesuchtes Haus am Platze.

Am Vorabend sowie die beiden Kirmestage
Grosses Doppel-Konzert.

Von 11 Uhr abends:

zwangloses Tänzchen.

Reichhaltige Speise-Karte.

Grosses kaltes Buffet.

Ausschank ff. Biere und Weine.

Meine Konditorei bietet enorm grosse Auswahl.

Vornehm eingerichtetes Café.

Elektrisches Licht

Zentralheizung.

Gelegenheit zum Ausspannen.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 10 Uhr unsern guten Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Berginvaliden

Wilhelm Kleinjohann

im Alter von 65 Jahren nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Buer, Dahlhausen, Weitmar u. Riesel, den 13. November 1912.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstr. 43, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.



Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Neuhooff

im vollendeten 23. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Wwe. Neuhooff nebst Kinder.

Kamen, Leipzig u. Altena, den 13. Nov. 1912.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Nordenmauer 56, aus statt.



Musik-Verein Kamen.

I. Vereins-Konzert

Sonntag, den 17. November 1912, nachm. 5 Uhr im Saale des Schützenhofes.

Leitung: Herr Kgl. und städt. Musikdirektor P. Seipt, Hamm.

Lieder zur Laute

Fräulein Astrid Jordan (Norwegen).

PROGRAMM:

I. Teil:

1. „Zigenerleben“ für gemischten Chor mit Klavierbegleitung R. Schumann
2. Lieder zur Laute (siehe Textbuch).

II. Teil:

3. Zwei a capella-Chöre F. Mendelssohn-Bartholdy
 - a) Morgengebet.
 - b) Im Wald.
4. Lieder zur Laute (siehe Textbuch).

Preise der Plätze: 1. Platz nummeriert 1.50 Mk., 2. Platz num. 1.00 Mk., Schülerkarten 0.50 Mk.

Im Vorverkauf bei den Herren Felting, Holtmann und Schubert sowie bei den Mitgliedern

Sämtl. Schulbücher

für Stadt- u. Landschulen empfiehlt

W. Felting, Kamen, Markt.

Samstag, den 16. Nov.,

abends 9 Uhr, im Hotel Biermann

Versammlung sämtl. Laden-Inhaber.

Tagesordnung: Stellungnahme zu dem demnächst den Reichstag beschäftigenden Gesetz betr. völlige Sonntagsruhe.

Es liegt im Interesse eines jeden Gewerbetreibenden zu erscheinen.

Verein selbständiger Kaufleute (e. V.)



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr starb unerwartet nach kurzem Kranksein infolge eines Gehirnschlages meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Hammacher

geb. Reinhard

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der Hinterbliebenen:

C. Hammacher.

Familie Hiddemann.

Kamen, den 12. November 1912.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Weststrasse 74, aus statt. Hausandacht 3 Uhr.



Donnerstag früh
billige Fische
Gebrüder Wolff.

Ia. Bratfisch Pf. 17 s

Ia. groß. holl. Bratfisch Pf. 22 s

Feinsten Goldbarsch Pf. 28 s

Pf. 17 s

Pf. 22 s

Pf. 28 s

Ia. groß. Schellfisch ohne Kopf Pf. 28 s

Ia. „ Cablian „ „ Pf. 24 s

Ia. „ Schollen Pf. 32 s

Geld-Empfang.

Die an die Rentei Cappenberg zu zahlenden Pachtgelder sollen am Montag, den 18. d. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr im Hotel Bergheim in Kamen in Empfang genommen werden.

Cappenberg, den 12. Nov. 1912.

Standesherrliche Rentei.

Empfehle

Ia. Hammelfleisch

von 80 Pfg. an.

S. Boos, Kamen,

Schulstr. 2.

Zaifstock

verloren, mit Monogramm A. H. Abzugeben bei W. Medfessel, Bahnhofstrasse 8. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

16er (Hackeläuer.)

Zur Beerdigung des Kameraden

August Dönike

treten die Mitglieder Donnerstags nachmittag 1/4 4 Uhr im Vereinslokale an.

Der Vorstand.

Städt. Volksbibliothek.

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Vom 1. November ab ist die Bibliothek an folgenden Tagen geöffnet:

Montags
Dienstags
Donnerstags
Freitags
Sonntags von 11 1/2—12 1/2 Uhr
Der Bibliothekar.

Zwangs-

Versteigerung.

Donnerstag, 14. Nov. cr., vormittags 9 Uhr werde ich beim Wirt Rieder, hier:

2 Schweine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Büffet, 1 Klavier, div. Baumaterialien u. a. S. m.

ferner nachmittags 3 Uhr beim Wirt Dörfelshöft in Südlamen:

1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 13. Nov. 1912.

Fallei,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zm Auftrage der Stadtkasse zu Kamen werden am 14. Nov. d. Js., vormittags 9 Uhr, beim Wirt L. Rieder hier selbst, Markt 6, die nachbezeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Geldschrank

öffentlich versteigert werden Kamen, den 13. Nov. 1912.

Brimmann,

Vollziehungsbeamter.

Am Donnerstag, 14. Nov. d. Js., morg. 9 1/2 Uhr werde ich bei dem Wirt Rieder hier:

1 Regulator

zwangsweise gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen.

Gerichtsvollzieher.

Zigarren-Etuis

empfiehlt

W. Felting, Kamen, Markt.

Ludwig Uhland.

(Zu seinem 50. Todestage am 13. November 1912.)

„Und ob im Todesstunde
Das deutsche Herz Dir brach:
Dein Geist wird uns umschweben
Und Deine Lieder leben
Bis an den jüngsten Tag.“

So schrieb Wilhelm Weber nach Uhlands Tode im prophetischen Geist. Und wie recht behielt er. 50 Jahre sind seit dem 13. November 1862, dem Tag, an dem der greise Dichter, das Haupt der Schwäbischen Dichterschule, zur ewigen Ruhe ging, verfloßen, aber seine Lieder leben; ja viele sind so völlig in den Besitz des Volkes übergegangen, daß wohl nur wenige von denen, die da singen und sagen: „Droben steht die Kapelle“, „Schäfers Sonntagslied“, „Ich hatt' einen Kameraden“, „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“, „Wir sind nicht mehr beim ersten Glas“, „Es zogen drei Jäger wohl auf die Wirtshaus“, sich Rechenschaft über den Namen des Dichters geben. Es sind eben Volkslieder geworden.



Ludwig Uhland

Unvergänglich hat Uhland geschaffen in seinen formvollendeten Gedichten, in den Liedern, in denen er so wunderbar den Volkston in seiner Einfachheit und Schlichtheit traf, wie in den herrlichen Balladen, in denen er ganz dem ihm eigenen epischen Zug nachgeben konnte. „Des Sängers Fluch“, zu dessen Dichtung ihm Napoleons Despotie anregte, „König Karls Meerfahrt“, „Graf Eberhard, der Raufschütz“, „Goldschmidts Tochterlein“, „Das Nothwend“, „Klein Roland“, „Der Schenk von Limburg“, sie alle gehören noch heute zu den schönsten in dieser Dichtungsart. Weniger leistete Uhland im Drama. Viele Entwürfe beschäftigten ihn zwar, einzelne Szenen entstanden, aber vollendet wurden nur „Herzog Ernst von Schwaben“ 1817 und „Ludwig der Bayer“ 1819, die auch ihrerzeit mit Beifall über die Bühne gingen. Die meisten seiner Poetiken entstanden schon in verhältnismäßig jungen Jahren. Uhland war am 26. April 1787 in Tübingen geboren, und aus den Jahren 1804 bis 1810 entstammte die große Zahl seiner Dichtungen, denen später nur noch wenige neue, die letzten 1834, folgten und die dann in der 8. Auflage seinen Gedichten, die er 1815, zu einem Bande vereinigt, veröffentlicht hatte, hinzugefügt wurden.

Schon früh zogen ihn Sage und Mythe in ihren Bannkreis. Als er, der nach dem Wunsche des Vaters Jurist geworden und an der Universität Tübingen nicht nur alle Examinas erledigte, sondern sogar den Doktorhut erworben hatte, nach Paris ging, um den Code Napoleon zu studieren, vertiefte er sich mit viel größerem Interesse, als er der Jurisprudenz entgegenbrachte, in das literarhistorische Manuskriptendepot der Universität, um dort die handschriftlichen Belege altfranzösischer Literatur zu erforschen, ja er trieb sogar spanische und portugiesische Sprachkulturen, um auch den Literaturgeschichten dieser Länder näher treten zu können und wandte sich dann, nach seiner Rückkehr in die Heimat 1811 altdeutschen Poetiken und weitgehenden literarhistorischen Studien zu. Die meisten auf diesen Sagenforschungen beruhenden Schriften Uhlands wurden erst nach seinem Tode, in acht Bände gesammelt von seinen Freunden nach Ordnung des Nachlasses herausgegeben. Uhland selbst hat nur zwei davon veröffentlicht: 1812 „Das altfranzösische Epos“ und 1822 „Walthar von der Vogelweide“, während ihm die anderen Arbeiten in seiner kurzen Amtszeit von 1829 bis 1832 als Literatur-Professor an der Universität Tübingen den Stoff zu seinen interessanten Vorlesungen lieferten.

Nun noch einen Blick auf Uhland als Politiker. Er war ein Mann von unerschütterlichem Rechtsbewußtsein, in dem ein treues Herz für das Volk wohl schlug und ihm die Wege wies, die er, unbeeinflusst von Herrngunst, allezeit gegangen ist. Nachdem Uhland kurze Zeit als Sekretär des Justizministers in Stuttgart fungiert hatte, widmete er sich der Advokatur, bis ihn der Ruf des Volkes in die Laufbahn des Politikers drängte. Er war kein Umstürzler von Fürstenthronen, aber als überzeugter Demokrat kämpfte er unermüdet für Volksbildung und Volksfreiheit, für die tätige Mitarbeit des Volkes an der Regierung des Landes. 1848/49 ward er württembergischer Abgeordneter in der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M. und gehörte dann auch noch dem Rumpfparlament in Stuttgart an.

Als sich Uhland 1859 von seiner politischen Tätigkeit zurückzog, vertiefte er sich aufs neue in die unterbrochenen literaturwissenschaftlichen Forschungen und Arbeiten und wandte seine Advokatur fast ausschließlich zur Unterstützung Unbemittelter bei Rechtsstreitigkeiten an. In seinem eigenen Heim in Tübingen, an der Seite der ihn voll verstehenden Gattin — ihr verdankt man eine Lebensschilderung Uhlands — verlebte er den Abend seines Lebens in regem freundschaftlichen Verkehr mit bedeutenden Zeitgenossen.

Dem Dichter und Forscher Uhland hat auch die Welt ihre Anerkennung nicht verweigert: 1845 und 1848 ernannten ihn die Akademien der Wissenschaften zu Berlin und Wien zu ihrem korrespondierenden Mitgliede, 1845 die Universität Tübingen zum Dr. phil.

nannten ihn die Akademien der Wissenschaften zu Berlin und Wien zu ihrem korrespondierenden Mitgliede, 1845 die Universität Tübingen zum Dr. phil.

H. D.

Vom Kriegsschauplatz auf dem Balkan.

Wesentliche Nachrichten liegen vom Hauptkriegsschauplatz an der

Tschataldtscha-Linie

nicht vor, doch scheint die Lage für die Türken nach wie vor im höchsten Grade ungünstig zu sein, da der stets gut orientierte Berichterstatter der Wiener „Reichspost“ von einem günstigen Fortschreiten der bulgarischen Aktionen berichtet weiß. Näheres darf er nicht mitteilen. Das geht aber sehr deutlich auch daraus hervor, daß am Sonntag in Konstantinopel ein Trade veröffentlicht wurde, nach welchem gestattet wird, daß je ein zweiter Kreuzer der Großmächte sowie je ein rumänisches, spanisches und holländisches Kriegsschiff die Meerenge passieren können. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben das Ersuchen gestellt, zwei Kriegsschiffe passieren lassen zu dürfen. Hier nach scheinen die Mächte mit einem baldigen Zusammenbruch der türkischen Truppen an der Tschataldtscha-Linie und mit einem Zurückströmen der zugelassenen Soldateska in die Hauptstadt, was gleichbedeutend mit Plünderung, Mord und Christenmorde sein würde, zu rechnen.

Schließlich veröffentlichte die Post am Sonntag ein Communiqué, in dem es heißt:

„Der mit den vier Balkanstaaten begonnene Krieg ist nicht zu dem gewünschten Erfolge gelangt. Die Osmarische hat die Notwendigkeit erkannt, sich auf die Verteidigungslinie von Tschataldtscha zurückzuziehen, wo sie ihre Konzentrierung vollendet. Da diese Verteidigungslinie sozusagen das Tor der Hauptstadt bildet, ist die Annäherung des Feindes vor dieser Linie von großer Bedeutung; denn schon die Möglichkeit eines Mißerfolges in dem Kampfe vor den Toren der Hauptstadt ist geeignet, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Die Regierung verabreicht nichts hinsichtlich der Verteidigung und wahrlich die Rechte und Interessen der Türkei. Sie mußte aber auch zu diplomatischen Maßnahmen greifen, um die Hauptstadt des Reiches zu schützen. Die erste Bedingung hierfür ist, daß jedermann seine persönlichen Meinungen und Angelegenheiten opfert und Handlungen vermeidet, die in gewöhnlichen Zeiten nur geringen Schaden verursachen würden.“

Das klingt recht wenig hoffnungsfreudig. Die Regierung mag sicher auch allen Anlaß haben zur Hoffnungslosigkeit, denn trotz der betrübenden Lage der Türkei kamen aus Konstantinopel Nachrichten, daß von den Jungtürken höheren Orts Versuche gemacht werden, zur Macht zu gelangen und Mahmud Schemwet Pascha zum Generalissimus zu ernennen, die Versuche seien aber durch das Eingreifen des Großwesirs gescheitert.

Welche unglaubliche Verwirrung in türkischen Lager bei Tschataldtscha herrschen mag, geht recht deutlich aus nachstehender Meldung aus Konstantinopel hervor:

„Da die Bahnstrecke durch ungeheure Mengen von Waggons, angeblich aus 350 Dörfern, verlegt ist, erfolgen die Truppen- und Artillerietransporte nach Tschataldtscha auf dem Schwarzen Meer zu Schiff.“

Die Verkündung des heiligen Krieges durch den Scheich ul Islam ist wieder rückgängig gemacht worden. Angeblich war es durch das Generalsekretariat des Scheich ul Islam ohne dessen Vorwissen den Zeitungen vorzeitig zugestellt worden. Es sollen nun gemäß einem vom Ministerrat genehmigten Beschlusse der Militärverwaltung 100 Ulemas entsendet werden, um den Truppen mit ihrem geistlichen Rat beizustehen und ihre Moral zu heben.

Ueber die letzten

Kämpfe bei Adrianopel

meldet der Kriegsberichterstatter der Wiener „Reichspost“ noch:

„Die gemeldete Einnahme zweier türkischer Positionen auf der Südfront des Adrianopeler Fortsgürtels durch die Bulgaren erfolgte in der Nacht vom 7. zum 8. November. Nach kurzem Artilleriefeuer wurde eine Brigade, der weitere Reserven folgten, zum Sturm auf die beiden Forts Kataltepe und Papaztepe angeführt. Trotz der türkischen Schanzwerfer und des Geschosshagels, der den Angreifern entgegenstach, gelang es der bulgarischen Infanterie schließlich, die beiden Forts zu stürmen. Die Bulgaren zogen sofort Verstärkungen, namentlich Artillerie, nach, wiesen alle Gegenangriffe der Türken zurück und begannen die gewonnenen Positionen auf der Westfront gegenüber Adrianopel zu besetzen.“

Bei den Kämpfen dürften bisweilen die türkischen Truppen einige kleinere Erfolge erzielt haben. Darauf lassen einige Siegesdepeschen aus Konstantinopel schließen. Der Enderfolg war gegen sie.

Bei der

Kapitulation von Saloniki

haben sich insgesamt 29 000 Mann türkischer Truppen der anmarschierenden griechischen Armee ergeben. Die Uebergabe der Stadt erfolgte Sonnabend nachmittag gegen 4 1/2 Uhr. Die Griechen richteten sich in der eroberten Stadt bereits häuslich ein. Am Sonntag begab sich von Athen der Justizminister Ractivan als Vertreter der griechischen Regierung mit zahlreichem Verwaltungspersonal nach Saloniki, um dort die griechische Verwaltung zu etablieren. Ractivan bleibt Minister. Der Kronprinz von Griechenland hat den in Saloniki gefangenen türkischen Offizieren gestattet, gegen die ehrenwörtliche Versicherung, an dem Krieg nicht mehr teilzunehmen, ihren Degen zu behalten.

Auch vom

türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz

siegen einige Meldungen vor. Die Belagerung Sutaris wurde mit Belagerungsgeschützen fortgesetzt. Dabei gelang es den Montenegrinern, einige Forts an der Südküste des Tarabosch zu zerstören. In Sutari soll die Not aufs höchste gestiegen sein.

Ueber die durch den Krieg geschaffene

internationale Lage

kommen aus Budapest, wo bekanntlich Kaiser Franz Joseph zurzeit weilt, einige auffallende Meldungen. Am Montag traf der Thronfolger Franz Ferdinand, der in voriger Woche plötzlich verhindert war, an der Lebküchler Hofjagd mit Kaiser Wilhelm teilzunehmen, in Budapest ein und hatte eine Unterredung mit Kaiser Franz Joseph. Außerdem weilt in Budapest der Präsident der bulgarischen Sobranje, Danew. Er hatte bereits mit dem

Grafen Berchtold und dem deutschen Botschafter v. Tschirsky Konferenzen und ist vom Kaiser und vom Erzherzog empfangen worden. Die Annäherung Danews gilt anscheinend der serbisch-österreichischen Divergenz wegen Albaniens. Es wird ihm eine Vermittlerrolle in dem Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien zugeschrieben. Andererseits wird behauptet, daß sich bereits jetzt gewisse Schwächen im Gefüge des Balkanbundes zeigen. Und sowohl die bulgarisch-griechischen, als die bulgarisch-serbischen Beziehungen die anfängliche Intimität vermissen lassen. Andererseits heißt es, daß Danew dem österreichischen Minister des Äußern eine wichtige Botschaft überbrachte, die sich auf die Stellung Bulgariens und Serbiens zu Oesterreich-Ungarn beziehe. Sein Aufenthalt dürfte möglicherweise der Ausgangspunkt wichtiger Verhandlungen mit dem Balkanbunde sein. Vor seiner Reise nach Budapest sei Danew sowohl vom König von Bulgarien als auch vom König von Serbien in Audienz empfangen worden.

Auch Italien sorgt sich um Albanien. Der italienische Gesandte besuchte in Belgrad den serbischen Ministerpräsidenten, dem er den Wunsch aussprach, Serbien möge Albanien nicht angreifen, weil Italien Rechte auf Albanien geltend mache. Serbisch antwortete, er könne diesem Wunsche nicht entsprechen, weil die Albanesen ebenso wie die Türken Feinde des Balkanbundes seien und nach den blutigen Kämpfen mit den Waffen bezwungen werden müßten. Die Annahme, Serbien würde gegen Kompensationen im Adriatischen Meere auf Eroberung der Adriaküste verzichten, wird als ganz hinfällig bezeichnet. Danach scheinen ernste internationale Konflikte unvermeidlich zu sein, falls das von Rußland gestützte Serbien nicht zu anderen Ideen gebracht wird.

Deutsches Reich.

Auch ein Nachspiel zu den Fällen Jatho-Traub. Nach einer Meldung aus Kiel hat sich die schleswig-holsteinische Gesamtsynode in Rendsburg gegen die Stellungnahme von Professor Baumgarten in den Fällen Jatho und Traub dahin ausgesprochen, daß seine Anschauungen mit seinen Pflichten als Professor der praktischen Theologie an der Universität in Kiel unvereinbar seien. Die Gesamtsynode bittet den Kultusminister, baldigst einen Professor der praktischen Theologie nach Kiel zu berufen, der auf dem Boden des Bekenntnisses der schleswig-holsteinischen Landeskirche stehe.

Der sächsische Landtag trat am Montag nach seiner am 23. Mai erfolgten Vertagung zu seiner Herbstsession wieder zusammen. Er wird in dieser etwa vier bis sechs wöchigen Tagung die Volksschulreform, die Gemeindesteuerreform, das Gesetz über die Bezirksverbände, das Fischerei-, das Pfarrverordnungs- sowie die Seminarreform und einige kleinere Gesetze zu erledigen haben. Das Schicksal einiger Vorlagen, namentlich das der Volksschulreform, ist höchst unsicher. Es wird von zwei bis drei Stimmen abhängen, ob dieser Entwurf Gesetz werden wird.

Eine Reform des Fürsorgeerziehungsgesetzes von 1900 hatte der frühere preussische Minister des Innern v. Moltke in Aussicht gestellt, war aber infolge seines Rücktritts nicht mehr in der Lage, dies Versprechen einzulösen. Sein Nachfolger, der jetzige Minister v. Dallwitz, hatte die Angelegenheit aufgenommen und die erforderlichen Vorarbeiten zu einer Umgestaltung des Gesetzes in die Wege geleitet. Es scheint sich aber dabei ergeben zu haben, daß die hervorgetretenen Mängel nicht sowohl auf das Gesetz selbst als vielmehr auf dessen Handhabung zurückzuführen sind. Wie gemeldet wird, ist nämlich zunächst von der geplanten Reform Abstand genommen worden. Der Minister will versuchen, die Mängel durch Verwaltungsmaßnahmen abzustellen.

Ausland.

Deutscher Roggen in Rußland. Im russischen Handelsministerium wurde, nach einer Meldung aus Petersburg, unter Teilnahme von Industriellen eine Konferenz eröffnet zum Studium der Frage der Einfuhr von russischen Kornprodukten nach Rußland und Finnland und zum Schutz der Ausfuhr dieser Produkte aus Rußland. Das Mitglied des Reichsrats Krestownikow schlug Korneinfuhrzölle vor. Angesichts der Forderung Deutschlands nach Freieinfuhr aus Rußland hat das Handelsministerium eine Kommission eingesetzt, welche die Frage prüfen soll, ob es wirtschaftlich sei, den Getreideexport nach Deutschland zu steigern.

Kleine politische Nachrichten.

Professor Dr. Ernst Franke, einer unserer angesehensten Sozialpolitiker, feierte am Sonntag seinen 60. Geburtstag. Franke, ein geborener Koburger, leitete seit 1897 die „Soziale Praxis“. Er tritt mit Entschiedenheit und Wärme für eine gesunde Sozialpolitik auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung ein.

Die belgische Regierung hat die Schaffung eines Handels- und Marineministeriums beschlossen und dessen Leitung dem Antwerpener Deputierten Seghers übertragen.

Der englische Gesandte in Tanger, Sir Reginald Aisher, ist dort unerwartet einem Anfall von Malaria erlegen.

Wie bekannt gegeben wird, werden Präsident Taft, Staatssekretär Knox und der englische Botschafter Bryce am Montag über den Protest Englands gegen die Panama-Kanal-Bill eine Besprechung haben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

91. Sitzung.

(Berlin, 11. November 1912.)

Am Montag trat das Abgeordnetenhaus nach vierwöchiger Pause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stand die dritte Lesung des Sparkassengesetzes. Die Gegner des Grundgedankens der Regierungsvorlage, die, abgesehen von den Deutschkonfessionen, in allen Parteien zu finden sind, versuchten nochmals, die Verabschiedung des Gesetzes, wenn nicht zu unterbinden, so doch hinauszuschieben. Sie waren daher ziemlich stark vertreten, aber auch die Anhänger der Vorlage waren auf dem Platze, so daß das hohe Haus trotz der nicht allzu großen Bedeutung der ganzen gesetzgeberischen Aktion eine recht stattliche Besetzung aufwies. Bald nach Beginn der Sitzung gab es bereits eine namentliche Abstimmung über einen Zen-

trumsantrag, der die dritte Sitzung der Vorlage so lange aussetzen will, bis die Kommission Bericht erstattet hat, die sich mit dem Antrag Waldfrein (Sp.) aus der zweiten Sitzung, betreffend die Entschädigung der Sparten für ihren aus dem Gesetz erwachsenden Kursoverluste, befähigten soll. Der Antrag wurde mit 176 gegen 121 Stimmen abgelehnt, woraus schon zu erhellen war, daß das Gesetz, und zwar in der Fassung der zweiten Sitzung, angenommen wurde. Und so kam es denn auch. Das Haus stimmte der Vorlage unverändert zu. Sie muß aber nun noch einmal an das Herrenhaus zurück, da verabschiedete Änderungen vorgeschlagen sind. Dann ging man an die Beratung der Kommissionsanträge wegen der Befreiung der Warenhäuser. Den Kommissionsberatungen hatte ein Antrag Hammer (konf.) zugrunde gelegen, der aber von der Kommission ganz wesentlich abgeändert worden ist. Das hohe Haus, von den Kommissionsanträgen bis zur Vollendung, war so in der Lage, dem Kommissionsantrag zuzustimmen. In der Debatte gab es scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Hamer (konf.) und dem Parteipolitiker Dr. Bachmair, die aber nicht hinderten, daß beide dem Antrag der Kommission ebenfalls zustimmten. Der Dienstantrag der Kommission ebenfalls zustimmten. Der Dienstantrag bleibt fernerhin, am Mittwoch kommt das Wasser-gesetz an die Reihe.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser ist mit seinen Jagdgästen aus Beggingen Sonntagabend um 6 Uhr 30 Minuten auf dem Gebirgshaus in Berlin wieder eingetroffen und begab sich im Automobil zum Kgl. Schloß. Auf der Jagd wurden im ganzen 312 Gänse und 473 Stiefel Dampfwild erlegt. Der Kaiser (Hof) 22 große, 37 kleine Stiefel Dampfwild 5 große und 10 geringe Gänse.

Heer und Flotte.

Generalleutnant von der Marwitz, bisher Kommandeur der 3. Division in Stettin, ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Generalinspektion der Kavallerie für den verstorbenen General v. Windheim beauftragt worden. — Exzellenz Georg von der Marwitz ist am 3. Juli 1896 in Klein-Raffin im pommerischen Kreis Stolp geboren. Aus dem Kadettenkorps kam er 1875 als Leutnant in das 2. Garde-Regiment. 1892 wurde von der Marwitz Estabondier im 2. Garde-Regiment. 1901 kam zwei Jahre später als Major in den Großen Generalstab und 1897 zum Generalstab des Gardekorps. 1901 avancierte er zum Oberstleutnant und drei Jahre später zum Obersten. 1905 wurde von der Marwitz zum Chef des Generalstabes des 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M. ernannt, zwei Jahre danach zum Kommandeur der 1. Garde-Kavalleriebrigade und am 21. März 1908 zum Generalmajor befördert. Seit dem 2. März 1911 war er mit der Führung der 3. Division beauftragt, zu deren Kommandeur er einige Wochen später ernannt wurde.

Von der französischen Unterseebootsflotte. Der „Matin“ meldet, daß die Mittelmeerflotte in Kürze über 13 große Unterseeboote verfügen werde, die imstande seien, auf offener See zu kämpfen. Diese Unterseeboote würden den Häfen von Brest und Lorient zugeordnet werden.

Die Erbschaft des Herzogs.

Herzog von Württemberg von Stroth.

„Er nahm etwas plötzlich seinen Abschied,“ warf der alte Herr im Laufe des Gesprächs so nebenher hin. Wäre Hans nicht mit seinen Gedanken gerade recht weit entfernt gewesen, so hätte er aus der Frage und der Art, wie sie gestellt wurde, mehr herauslesen können, als sie so ruhig hingeworfen wurden.

„Dann, Kurt und ich sprachen vorgerufen einmal kurz darüber. Er ist sehr zurückhaltend, da er ziemlich verbittert abgegangen ist. Wenn Du einmal mit ihm vertraulich reden wirst, so glaube ich, daß er Dir alles sagt.“

Beide gingen noch längere Zeit hin und her und legten ihre letzten Abend abgebrochene Erzählung und Unterhaltung fort. Nach fast unmerklichem Zimmeln auf der Tischplatte brachen die meisten Tassen und Teller aus des Gastwirts freies auf; sie und Kurt schallten auch ihre Schützlinge ab, um mit den beiden Herren zu gehen.

Er fühlte, daß er mit seinen Gedanken allein sein müßte, um sich zu sammeln und mit seinen Absichten so schnell als möglich vorwärts zu kommen. Auch mochte er sich ja noch nicht klar, ob er mit seinen Absichten und Verfügen auf dem richtigen Wege sei oder nicht und ob er mit seinen Ver-

Gehr. Kaufmann

Dortmund

Wohlfühle Woche

Heute beginnt die angekündigte grosse Extra-Veranstaltung

Während der Wohlfühlen Woche werden nicht nur unsere regulären, lang-jährig bekannten Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt, sondern wir bringen „Gelegenheitsposten“ zu solchen enorm niedrigen Preisen, dass solche unbedingt berechtigtes Aufsehen erregen.

Weisswaren

Hemdenhuch	80 cm breit, starkfädig	26 Pl.
Hemdenhuch	82 cm breit, kräftige Ware	30 Pl.
Hemdenhuch	Spezialmarke	33 Pl.
Renlorcé	feinfädig, für Damenwäsche	45 Pl.
Creton	la. Elasser Ware, mittelstark	48 Pl.

Damen-Konfektion

Jackenkleider	casel. Stoffe, marine, schwarz und farbig	25.00	38.00	49.00
Engl. Paletots u. Ulster	in nur neuesten Stoffen	9.00	15.00	23.00
Tuch-Paletots	hatbare schwarze Tuche	17.00	25.00	35.00
Madchen-Jackets	in blauen und engl. Stoffen	3.00	5.00	8.00
Madchen-Capes	mit schwarzem und farbigen Kappen	1.75	3.50	5.50
Kostümröcke	schwarz, farbig, blau und Fantasie	5.00	10.00	16.00

Kleiderstoffe

Auf Auslage-Tischen ausgelegt:

Posten I	sämtliche Stoffe, teils reine Wolle	75 Pl.
Posten II	sämtliche Stoffe, fast alle 110 cm breit	135 Pl.
Posten III	sämtliche Stoffe, bis unter 130 cm Kostümstoffe	195 Pl.

Unterwäsche

Trikotrock	mit Voilette-Volant	2.60
Trikotrock	mit plissiertem Volant und Tressenbesatz	3.50
Trikotrock	reine Wolle, Plissévolant mit Tresse besetzt	3.90
Trikotrock	la. Ware mit doppeltem Volant	4.90
Trikotrock	la. Ware mit Sammetbündel	5.25

Spezialmarken

Geka 2	mittelstark, Kupon 10 Mtr.	2.95
Geka 3	mittelstark, Kupon 10 Mtr.	3.30
Geka 5	mittelstark, Kupon 10 Mtr.	4.20
Geka 8	mittelstark, Kupon 10 Mtr.	4.90
Geka 12	starkfädig, Kupon 10 Mtr.	5.50

Modewaren

Robespierre-Kragen	mit Jabot, Wohlfeiler Preis	65 Pl.
Robespierre-Kragen	neueste Ausführung	95 Pl.
Damen-Gürtel	Wildleder imit., neue schmale Form	95 Pl.
Damen-bauchgürtel	prima Rindlack	48 Pl.
Damen-bauchgürtel	Kulblack, sehr haltbar	95 Pl.
Jackett-Kragen	grosse Form, weiss u. ecrt	1.95
Jackett-Kragen	grosse Form, tadellose Ausführung	2.45
Ball- u. Chateau-Etals	in allen Farben	95 Pl.
Ball- u. Chateau-Etals	in allen Farb., m. Franz	1.45
Chateau-Hauben	neueste Ausführung	2.90, 4.80

Jackett- und Blusenkragen	in Spachtel, weiss und ecrt, tadellose Ausführung	Wohlfeiler Preis
Serie I	St. 50 Pl.	Serie II 65 Pl.
Serie III	95 Pl.	

Wollwaren

Damen-Untertailen	gestrichelt, weiss	65 Pl.
Damen-Untertailen	weiss und naturfarbig, reine Wolle	95 Pl.
Blusenschnörkel	weisse, reine Wolle	1.95
Damen-Westen	Wolle plattiert	95 Pl.
Damen-Westen	schwarz, reine Wolle	1.95
Damen-Reformhosen	schwarz u. grau, gestrichelt	3.90
Sportstrümpfe	weiss mit Druckverschluss, reine Wolle	50 Pl.
Kinderröcke	schwarz, gestrichelt, vordruckt	75 Pl.

Baumwollwaren

Bettdecken	schwerer Creton	33 Pl.
Bettdecken	80 cm breit, kräftige Ware	33 Pl.
Hemdenhosen	75 cm breit, kräftige Ware	75 Pl.
Bettdecken	154 cm breit, bekaunt, gute Ware	33 Pl.

Ein Posten Seidenstoffe!

zum Einkauf für Weihnachtsbeschenke.

6000 wascheteile enorm billig!

350- Nur einige Beispiele: In Creton mit Ferton

Strümpfe

Grosser Unterwäsche- und Mützen

Handwritten notes and advertisements at the top of the page, including 'moderner Damenhandtaschen' and 'Zeichenpapier'.

Advertisements for 'Damen-Strümpfe' (ladies' stockings) and 'Herrchen-Strümpfe' (gentlemen's stockings), listing various styles and prices.

Advertisements for 'Herrchen-Strümpfe' (gentlemen's stockings) and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe' (merchant's brand stockings), including 'Herrchen-Strümpfe' and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe'.

Advertisements for 'Herrchen-Strümpfe' (gentlemen's stockings) and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe' (merchant's brand stockings), including 'Herrchen-Strümpfe' and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe'.

Advertisements for 'Herrchen-Strümpfe' (gentlemen's stockings) and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe' (merchant's brand stockings), including 'Herrchen-Strümpfe' and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe'.

Advertisements for 'Herrchen-Strümpfe' (gentlemen's stockings) and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe' (merchant's brand stockings), including 'Herrchen-Strümpfe' and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe'.

Advertisements for 'Herrchen-Strümpfe' (gentlemen's stockings) and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe' (merchant's brand stockings), including 'Herrchen-Strümpfe' and 'Kaufmanns Reklam-Strümpfe'.

Siehe erhält Radialföhne für eine beliebige Grösse



Wollen Sie wirklich
gut und doch
billig kaufen

dann gehen Sie nur zum
Fachmann

und priv. Uhrmachermeister

C. Zugge Adlg. Bahnhofstr. 5.

Grösste Auswahl von Kamen und Umgehend in
Uhren, Uhrketten, Colliers, Armbänder,
Ohrringe, Broschen, Ringe und ...

Hochzeits-Geschenke.

Bessere solide Feuerzeuge und Taschenlampen
sowie Ersatzteile hierzu, sehr gut und billig.



Diese genau gehende Uhr ist von
C. Zugge Adlg., der hat die grösste
Auswahl und ist tatsächlich billig.
Daher eben sehr zu empfehlen.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.

Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmannstr. 37.

**Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei**

Lager in

Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren,
Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

..... Weiß- und Wasserkalk.

Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zement-
beton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei

in Marmor, Syenit und Sandstein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
der Magistrat an Stelle des von hier verzoogenen Herrn
Pfarrers Voigts den bisherigen stellvertretenden Waisenrat für
die größere und kleinere evangelische und altkatholische Gemeinde
Herrn Pfarrer Philipps zum Waisenrat für die größere
evangelische und altkatholische Gemeinde, und als stell-
vertretenden Waisenrat für die größere evangelische, kleinere
evangelische und altkatholische Gemeinde Herrn Pfarrer Kochs
gewählt hat.

Kamen, den 9. November 1912.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Polizeiverordnung vom 17. Juni 1908,
betreffend die Rörung der Ziegenböde, bringe ich nachstehend
das Verzeichnis der angeführten Ziegenböde mit
dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß die Deckung
fremder Ziegen bei Vermeidung von 5 bis 20 Mark Geld-
strafe nur durch einen angeführten Ziegenbock erfolgen darf.

Kamen, den 21. Oktober 1912.

Der Königliche Landrat. J. B. Voigts.

1. Ziegenzuchtverein Kamen, Schillstraße 94, zweimal ange-
führt, 18 Mon. alt;
2. Ziegenzuchtverein Kamen, Schillstraße 94, einmal ange-
führt, 6 Monate alt;
3. Ziegenzuchtverein Kamen, Schillstraße 94, zweimal ange-
führt, 18 Monate alt;
4. Ziegenzuchtverein Kamen, Schillstraße 94, einmal ange-
führt, 7 Monate alt;
5. Ziegenzuchtverein Bergkamen, zweimal angeführt, 18 Mon. alt;
6. Ziegenzuchtverein Heeren-Werve, zweimal angeführt, 31
Monate alt;
7. Ziegenzuchtverein Heeren-Werve, einmal angeführt, 8 Mon. alt;
8. Finger Paul, Heeren-Werve, Hammer Straße 112, ein-
mal angeführt, 3 Monate alt;
9. Finger Paul, Heeren-Werve, Hammer Straße 112, ein-
mal angeführt, 6 Monate alt;
10. Kleinmann Wilh., Nordbögge 18, einmal angeführt, 18
Monate alt;
11. Basse Paul, Westerhöfen 40, einmal angeführt, 18 Mon. alt;
12. Hofsträter W., Herringen 6, zweimal angeführt, 18 Mon. alt;
13. Nordhaus Friedrich, Wiescherhöfen 133, einmal angeführt,
7 Monate alt;
14. Gumbel Friedrich, Haus Red, zweimal angeführt, 42
Monate alt;
15. Ziegenzuchtverein Peltum, bei Gasse, Peltum 78, zweimal
angeführt, 33 Monate alt;
16. Rötter Heinz, Heil 60, zweimal angeführt, 18 Mon. alt;
17. Ziegenzuchtverein Oberaden 146, bei Friedr. Möllenhoff,
einmal angeführt, 6 Monate alt;
18. Ziegenzuchtverein Westf. 42, bei B. Grund, zweimal
angeführt, 18 Monate alt;
19. Ziegenzuchtverein Kaiserau 146, zweimal angeführt, 30
Monate alt;
20. Ziegenzuchtverein Kaiserau 146, einmal angeführt, 6
Monate alt;
21. Gersmeier Heinrich, Webbinghofen 96, einmal angeführt,
6 Monate alt;
22. Ziegenzuchtverein Webbinghofen 21, bei Rademacher,
zweimal angeführt, 18 Monate alt;
23. Webach Heinrich, Overberge 164, einmal angeführt, 6
Monate alt;
24. Böttcher Peter, Afferde 27, zweimal angeführt 19 Mon. alt;
25. Böttcher Peter, Afferde 27, zweimal angeführt 42 Mon. alt;
26. Brzesdrien Karl, Benningfen, Karlstraße 9, zweimal ange-
führt, 19 Monate alt;
27. Fichter, Oberflerich 53, einmal angeführt, 6 Monate alt;

Veröffentlichung!

Kamen, den 2. November 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Achtung!

Wähler der 3. Abteilung

Donnerstag, den 14. d. M., abends 8¹/₂ Uhr:

Grosse Wähler-Versammlung

im **Schützenhof** hier,
behufs Besprechung der Stadtverordnetenwahl.
Das Wahlkomitee der Bürgerpartei.



Regenschirme

gute Qualitäten zu billigen Preisen für Damen, Herren und Kinder.
Auch werden Schirme repariert und überzogen gut und billig.

L. Kosanetzky, Kamen, Markt 19.

Herren-Überzieher und Mäntel

von den

Pfänder-Versteigerungen

in sehr grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Pfandleih-Anstalt

Dortmund

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 38,
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Bekanntmachung.

An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten und
vor Pfingsten dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im
Handelsgewerbe beschäftigt werden.

Die Beschäftigungszeit beginnt um 8 Uhr vormittags und
dauert mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst fest-
gesetzten Pausen (9¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr vormittags) an den drei
letzten Sonntagen vor Weihnachten bis 8 Uhr, an dem letzten
Sonntage vor Ostern und vor Pfingsten bis 7 Uhr abends.
Während der vorbezeichneten Stunden darf auch der Be-
trieb des Handelsgewerbes in offenen Verkaufsstellen stattfinden.
Ferner darf an den Wochentagen vom 15. bis Ende
Dezember der Gewerbebetrieb bis 10 Uhr abends ausgedehnt
werden.

Das Ausstragen und Ausfahren von frischer Milch
ist an sämtlichen Sonn- und Festtagen bis 1 Uhr nachmittags
zugelassen.

Für das Barbier- und Friseurgewerbe ist die Be-
schäftigung an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste bis
2 Uhr nachmittags erlaubt, während an den zweiten Feiert-
tagen der Gewerbebetrieb zu ruhen hat.

Die photographischen Anstalten dürfen an den vier
letzten Sonntagen vor Weihnachten auch nach 2 Uhr nach-
mittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben.

Kamen, den 4. November 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Gesangbücher empfiehlt W. Felting, Kamen.

1 schöne Wohnung

zu vermieten.

Klosterstraße 11.

Eine schwere Fuhr

Mist

zu verkaufen.

Nordstrasse 14.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Barflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Wurzeln.

Für Speise- und Futterzwecke
verwendbar.

Ein billiges vorzügliches Bei-
futter für Pferde
per 100 Pfund Mk. 2.—.

Ch. Ostermann,
Kamen.

Eleg. Dogcart (2—4
Sitzer) mit compl. Ge-
schirr, ferner Stalluten-
filien: Bruchblatt, 2 Reit-
zäume, 2 Lederhalftern,
1 Kopfgeschirr, großer
Geschirrbock, Futtertische,
pat. Wagenheber, Laterne
etc. preiswert zu verkaufen.
Tierarzt Meyer.

Suche sofort oder zu Oftern
einen

**Lehrjungen oder
Lernjungen.**

Kemmer, Metzgerei
Kamen.

Ich litt seit 3 Jahren an gelb.
Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stüd Zucker's
Patent-Medizinal-Seife habe
ich das Übel völlig beseitigt. S.
S. Polizei-Serg. a St 50 Pf.
(15¹/₂ i/g) und 1,50 Mk. (35¹/₂ i/g,
stärkste Form). Dazu Zuckorh-
Crems (à 75 Pf. und 2 Mk.
in Kamen: S. Jacobi, C.
Müller u. S. P. Thiel, Drogi,
in Bergkamen: S. Jacobi.

„Mein Kind hatte eine
Flechte,

die allen Mitteln trogte, wohl
auch verschwand, aber immer
wieder ausbrach. Zuletzt versuchte
ich „Salinderna“ und bin er-
staunt, wie schnell und gründlich
das Übel dadurch beseitigt wurde.
S. Josen.“ Dose 50 Pf. u. 1 Mk.
(stärkste Form).

In Kamen und Bergkamen:
Germania-Drogerie S. Jacobi.



Kleine Annoncen:

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg
durch die

Märkische Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für
Kamen und Umgehend.

